

Der Platz der Hauptburg liegt auf einer Kuppe, deren östlicher Steilrand mit dem der Talwandung zusammenfällt und annähernd geradlinig verläuft, während die Südwestecke abgechrägt ist, gegen Nordwesten aber eine abgerundete Ecke vorspringt. Die Ringmauer folgt dem Rande mit Ausnahme der Nordwestecke, wo ein größeres Gebäude außen an der Ringmauer gestanden sein kann. Der Haupteingang ist an der Nordostecke, wo die Ringmauer einen einspringenden Winkel bildet und ein vieredriger Turm das Tor flankierte. Der Burgweg ging von Südosten her rings

um die Kuppe und den halbmondförmigen Graben, der an drei Seiten, etwas unterhalb der Krone, den Burghügel umzieht. Eine Pforte an der Südseite für Fußgänger, die einen steilen Pfad benutzen konnten, war von einem Wacht haus gedeckt, das außen vor der Mauer an der Südostecke stand. Ein Wacht haus mag auch auf der Plattform gestanden sein, die an der Nordwestseite des Burghügels den Eingang zur Vorburg deckte. Ein oder zwei Gebäude waren im Burghof an die östliche Mauer angelehnt, eines an die westliche. Der Burghof selbst zeigt sich in Linien terrassiert, die von Nordwesten nach Südosten laufen. Die Vorburg, die nördlich von der Kuppe liegt, ist gegen Nordwesten und Norden von einem Graben mit innerem Schuttwall, dem Rest einer Mauer, eingefast, gegen Osten durch den Steilabfall geschützt.

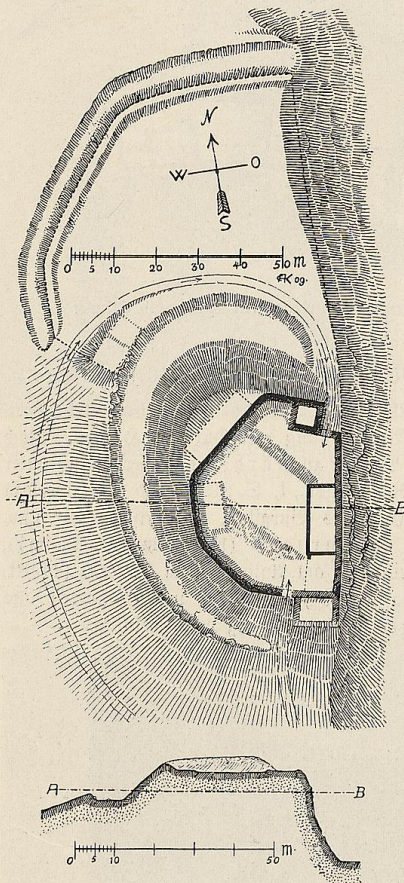


Abb. 236 Burgstall bei Mergelstetten

Plattheim

Gehörte zur Herrschaft Heidenheim. Die Kirche war dem Stifte Herbrechtingen einverleibt. Württemberg unterhielt hier eine Zollstätte.

Die evangelische Kirche ist 1865 ganz neu erbaut von Prof. Veins. Darin hängt ein schönes lebensgroßes Kreuzifix von Holz, bemalt, 18. Jhd.

Die mittelalterliche Kirche soll romanische Formen gezeigt haben; Turmchor, Chorgestühl mit Schnitzerei, Gemälde an den Emporenbrüstungen, eine eiserne Grabplatte oder Gedenktafel für Katharina v. Gültlingen geb. v. Jhlingen, † 1610 als letzte ihres Stammes.

Am Gasthaus zum Ochsen im Neubau eingemauert eine Steintafel vom Ende des 18. Jhdts., deren Inschrift jetzt lautet: 1557

Herzogl. Württ. privilegierte Tafeln Wirtschaft 10. Febr. (Die Jahreszahl nicht ursprünglich.)

Abgegangen: nordwestlich von N. im Walde Ngenjohl, beim Stefanshof, eine Wallfahrtskirche St. Stefan, eingetragen in Gaders Karte des Heidenheimer Forstes 1592 (veröffentlicht von Meck in „Blätter d. Schwäb. Abvereins“ 17, 235 ff.).

Oggenhausen

Ehemaliges Rittergut der Wezer v. D.; seit 1612 halb, seit 1667 ganz württembergisch. 1727–32 der Gräfin Würben (Grävenitz) verliehen. Eine Hälfte war vorübergehend giengisch.